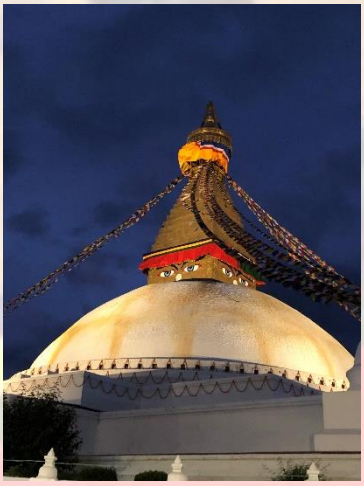
Nepal 2019 – Ein kurzer Reisebericht…

Nach den Nepal-Einsätzen in den Jahren 2008 und 2010 konzentrierte sich unsere zahnmedizinische Hilfsarbeit (Dr. Mathys und Dr. Baum) darauf, in Sambia Nachhaltigkeit zu schaffen. Hierfür gründeten wir einen eigenen Verein, den GER.D Charity e.V., welcher uns dank einer Vereinbarung mit der sambischen Regierung erlaubt, Hilfsgüter zu schicken und vor Ort aktiv zu sein. So konnte ein ganzer Container voller Equipment verschifft werden und es wurden bislang zwei Stationen eingerichtet und ausgestattet, durch welche regelmäßig den Menschen in sehr weit abgelegenen Regionen zahnärztliche Behandlung gewährleistet werden kann. Die nächsten Stationen sind genauso in Planung wie der nächste Container…

Der Kontakt zur damals unterstützenden Hilfsorganisation in Nepal, das „Nepal-Schulprojekt“, riss über die Jahre ebenso wenig ab wie der Wille zur Rückkehr in dieses faszinierende Land. Also gingen unsere Planungen im Jahre 2019 wieder in diese Richtung und im Oktober brachen dann vier hilfswillige Freunde auf gen Osten. Neben uns, Thomas Baum und Marco Mathys, nahmen auch unser gemeinsamer Studienfreund und Chemnitzer Zahnarzt Matthias Halm und unser bereits 2010 mitgereister kreativer Freund Christoph Schuster die weite Reise selbstlos auf sich.



In Nepal führen alle Wege über Kathmandu und so stellte diese Millionen-Metropole auch die erste Station dar. Die Organisatorin des Nepal-Schulprojekts Astrid Vöhringer hatte sich bereits vorab um den Versand der gesammelten Hilfsgüter (fast 300kg in Form von knapp 3000 Zahnbürsten, Zahnpasten, Seifen und Behandlungsmaterialien) gekümmert, war vorgereist und hieß uns freudig willkommen. Gemeinsam mit ihrer Freundin und Teppichfabrikantin Dolma organisierten sie gleich am zweiten Tage die erste Behandlung in einer Teppichfabrik. Dort wurden sowohl Arbeiter als auch Angehörige untersucht und bei Bedarf behandelt.

Ebenfalls noch in Kathmandu wurde daraufhin ein weiterer Behandlungstag vereinbart, diesmal in einem buddhistischen Kloster mit angeschlossener Klosterschule. Nun waren es also Mönche und deren Schüler, die sich bereitwillig untersuchen und in vielen Fällen auch tapfer behandeln ließen. Genau wie in der Teppichfabrik war die Dankbarkeit über die kostbare kostenfreie Hilfe groß. Denn obwohl in Kathmandu Zahnärzte praktizieren und auch ordentliche Arbeit zu leisten vermögen, nimmt die ärmere Bevölkerung, also ein Großteil der Menschen im Kathmandu-Tal, diesen Weg aufgrund der Kosten nicht oder nur sehr selten wahr.

Wir durften auch einen einheimischen Zahnarzt kennenlernen, der weitere Zahnärzte angestellt hat und neben seinen zwei „normalen“ Praxen auch eine Praxis auf Charity-Basis betreibt. Doch bleibt dieses Beispiel eine Ausnahme, selbst die Praxen, wo die Behandlung zu bezahlen ist, sind hoffnungslos überfüllt, die Unterversorgung ist eklatant. Hier ist sich Nepal mit Sambia leider ähnlich.

Das eigentliche Ziel unserer weiten Reise war jedoch nicht die zumindest theoretisch versorgte Hauptstadt-Region um Kathmandu, sondern ein Schulkomplex im fernen Humla. Dieses Bundesland liegt ganz im Norden Nepals und hat de facto keine Zahnärzte – bei ca. 50.000 Einwohnern, die zum größten Teil in kleineren Dörfern leben. Das Nepal-Schulprojekt hat dort eine Schule und ein Internat gebaut und weiterentwickelt, welches in einen drei Tagesmärsche entfernten Dorf namens Yalwang liegt. Dort waren wir 2010 als erste Zahnärzte überhaupt und da den Menschen der Region seither so gut wie keine Zahnmedizin angeboten wurde, war es erneut unser Ziel. Zum einen, um zahnärztlich Hilfe leisten zu können und zum anderen auch, um herauszufinden, ob eine nachhaltige Entwicklung wie im Süden Sambias möglich sei.

So verließen wir schließlich Kathmandu in Richtung Norden, jedoch führt der Weg nach Humla nur über den extrem heißen Süden, wo wir eine Nacht Zwischenstopp einlegen mussten. Erst am kommenden Morgen verließen wir mit einem noch kleineren Flugzeugchen und massenweise Gepäck durchgeschwitzt die indische Grenzregion und bekamen zum Lohn einen gigantischen Ausblick über die Mittelgebirgsregionen und auf die majestätischen Bergpanoramen des Himalayas. Die Landung in der Hauptstadt Simikot ist trotz inzwischen asphaltierter Piste immer ein Vertrauensbeweis an Pilot und Maschine und dieses Vertrauen zahlte sich aus: nach dem staubig-warmen Smog Kathmandus und der erdrückenden Heißluft des Südens endlich klare, freie Luft. Man erkennt erst, wie schön gute Luft ist, wenn man den Kontrast erlebt.

In Simikot angekommen hieß es nun, die Pakete und Rucksäcke zu ordnen und auf unseren Begleitern, den Eseln zu verstauen. Schließlich ging es los. Es lagen drei Tagesmärsche vor uns und die erste Etappe wurde sofort angegangen. Der Marsch schien zunächst nur eine Richtung zu haben: bergauf! Erst diese erste Stunde macht uns klar, wie dünn die Luft in 3000m Höhe ist…

So kämpfen wir uns in zwei Tagen über knapp 30km durch die Berge und erreichen schließlich unsere erste geplante Behandlungsstation: Kermi. Hier hat Astrid über ihr Projekt eine Medizinstation errichtet, wo Geburtshilfe geleistet wird. Dank engagierten lokalen Krankenschwestern kann eine medizinische Grundversorgung angeboten werden, die selbst in der lokalen “Großstadt“ Simikot nur schwer zu finden sein dürfte. Dort sind wir sogar der Bevölkerung der umliegenden Dörfer angekündigt worden und so fanden sich am Folgetag zahlreiche Patienten ein, die zum großen Teil erstmals Zahnärzte live bei der Arbeit erlebten. Das offene Interesse war genauso groß wie das Erstaunen und so ernten wir viel Dankbarkeit – auch von den dort arbeitenden Krankenschwestern, die normalerweise ja auf sich gestellt sind und jeden Tipp und jede Tablette sehr dankbar annahmen.

Schließlich ging es weiter nach Yalwang, dem eigentlichen Ziel. Die Schule hat sich in den neun Jahren zu einem echten Zentrum entwickelt. Aus 110 Schülern 2010 wurden inzwischen 340 Schüler, die in 12 Klassen das bedeutendste Gut bekommen, was es gibt: Bildung. Das Internat wurde verdoppelt, Jungen und Mädchen wohnen nun getrennt und erleben miteinander eine Lebensqualität, die den meisten in den sehr ärmlichen Behausungen, wo sie aufwuchsen, wohl nicht gegeben werden könnte. Hier sieht man an jeder Ecke die Nachhaltigkeit der Arbeit von Astrids Schulprojekt und wir sagen an dieser Stelle einfach mal Chapeau!

In 4 Tagen Aufenthalt checkten und behandelten wir nicht nur Kinder, sondern auch Lehrer, Dorfbewohner und natürlich Mönche und deren Klosterschüler/innen – fast 300 Patienten besuchen uns in dieser Zeit.

Auf dem Rückweg legten wir erneut einen Zwischenstopp in Kermi ein und sortierten wie zuvor schon in Yalwang eine grundsätzliche Erstausstattung von zahnärztlichen Instrumenten, Materialien und Medikamenten ein. So versuchten wir, einen kleinen Grundstein für die weitere Entwicklung zu legen. Das zweite Ziel, welches wir mit dieser Reise verfolgten, war ja das Überprüfen auf Optionen für eine bleibende Hilfe. Nachdem wir schließlich die Hauptstadt Simikot der Region wieder erreichten, hingen wir wegen des gecancelten Fluges nach Kathmandu einen Tag fest und uns bot sich die Gelegenheit, das lokale Hospital zu besichtigen und den Direktor zu treffen. Es zeigte sich neben der dringenden Notwendigkeit, dass GER.D Charity hier aktiv werden und dabei sehr willkommene Hilfe geben kann auch ein wenig das Dilemma dieser Region, aber eben auch Nepals insgesamt.

Logischerweise kam uns zunächst der Gedanke, eine Zahnstation in der Hauptstadt Simikot zu errichten, hier wohnen schließlich die meisten Menschen. Das Hospital hat mehr als ausreichend Platz und eine dauerhafte Stromversorgung scheint gewiss. Doch das Gespräch mit dem Direktor und die daraufhin erfragten Hintergründe zeigen ein trauriges Bild: In dem Hospital, welches aktuell wieder erweitert wird, ist kein einziger Arzt, keine Hebamme, kein Laborant, kaum Krankenschwestern und so gut wie kein Patient. Das liegt daran, dass das Budget für das Krankenhaus wohl zu großen Teilen in Kanäle fließt, die kein Interesse daran haben, einen wirklichen Klinikbetrieb zu entwickeln. Eine derart traurige wie eklatante Misswirtschaft ließ uns keinen Zweifel daran, dass der Direktor sein Versprechen, einen Dentisten nach Simikot zu holen, wenn wir die Station eingerichtet hätten, niemals erfüllen würde.

So blieb uns die Option Kermi, wo ja bereits Krankenschwestern arbeiten, genug Platz vorhanden ist und welche vor allem nicht öffentlich verwaltet wird. Alles hier läuft über Finanzierung und Kontrolle des Nepal-Schulprojekts. So fanden wir unseren künftigen Standort und überprüfen nun unsere Optionen, wie wir eine komplette Ausstattung dorthin transportiert bekommen. Des Weiteren scheinen sich auch Wege aufzuzeigen, regelmäßig Zahnärzte dorthin senden zu können. Über aktuelle Informationen halten wir Sie auf der Homepage des GER.D Charity e.V. auf dem Laufenden: www.gerd-charity.de

Nach drei Wochen blicken wir also zurück auf zahlreiche behandelte Patienten, verwunderte wie dankbare Augen, überwältigende Panoramen, ein chaotisch wie liebenswertes und spirituelles Katmandu und friedliche Menschen an allen Ecken des Landes. Gleichzeitig sagen wir danke an alle Unterstützer, Freunde, Apotheken, Firmen, Vereine und besonders unseren Familien, die uns stets unterstützen.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

In Nepal sagt man Dhanybad!